

Erben in Europa

Marc Szydlik

KZfSS, 63, 2011: 543-565

Zusammenfassung: Erbschaftsforschung ist Generationenforschung. Die meisten Erbschaften stammen von den Eltern. Die Bedeutung der Nachlässe geht allerdings weit über den engen Familienkreis hinaus. Für die Erbchancen sind neben Opportunitäten, Bedürfnissen und Familienstrukturen insbesondere gesellschaftliche Kontexte von großer Tragweite. Allerdings sind gerade internationale Vergleiche zum Erbgeschehen Mangelware. Die vorliegende Studie umfasst 14 europäische Länder, von Schweden bis Italien, von Irland bis Polen. Es werden sowohl bisherige als auch zukünftig erwartete Erbschaften in den Blick genommen. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Ländern: In Schweden, Dänemark, Belgien und in der Schweiz wird besonders häufig geerbt, in den ehemals sozialistischen Staaten besonders selten. Große Diskrepanzen existieren auch zwischen West- und Ostdeutschland. Darüber hinaus bestätigen die Befunde länderübergreifend das Matthäus-Prinzip: Wer hat, dem wird gegeben.

Schlüsselwörter: Erbschaft · Generationen · Ländervergleich · Europa

Inheritance in Europe

Abstract: Inheritance research is intergenerational research. Most inheritances stem from parents. However, the importance of inheritance goes far beyond the narrow family circle. Apart from opportunities, needs and family structures, societal contexts are of particular importance for inheritance chances. Nonetheless, especially international comparisons are scarce. This study includes 14 European countries, from Sweden to Italy, from Ireland to Poland. It investigates both previous and future inheritances. The analyses prove striking differences between countries: whereas the frequency of inheritances in Sweden, Denmark, Belgium and Switzerland is quite high, it is significantly lower in former socialist states. There are also large discrepancies between West and East Germany. Furthermore, the empirical results confirm Matthew's principle: To him that hath shall be given.

Keywords: Globalization and world society studies · Network theory · Sociology of comparison · Quantification · Sociology of science · Sociology of sport

Marc Szydlik

Zürich, Schweiz

E-Mail: szydlik@soziologie.uzh.ch

Einkommenseinbußen durch Arbeitslosigkeit in Deutschland: Alters- und geschlechtsspezifische Differenzen im Vergleich

Susanne Strauß · Steffen Hillmert

KZfSS, 63, 2011: 567-594

Zusammenfassung: Der Beitrag analysiert die Folgen von Arbeitslosigkeit für das Erwerbseinkommen nach dem Wiedereinstieg in Beschäftigung. Größenordnung und

Veränderungen dieser Effekte im Lebensverlauf werden auf Basis vorhandener Untersuchungen und mittels eigener Analysen beschrieben. Letztere basieren auf Daten der Versicherungskontenstichprobe (VSKT) 2006 der Deutschen Rentenversicherung. Da sich bisherige Studien sowohl hinsichtlich der Abgrenzung der Stichprobe als auch bezüglich der verwendeten Verfahren der Kausalanalyse unterscheiden, wird die eigene Analyse altersgruppen- und geschlechterspezifischer Effekte auf Basis eines einheitlichen Datensatzes und mit unterschiedlichen Verfahren durchgeführt. Es zeigt sich, dass die Einkommens- sowie Lohneinbußen durch Arbeitslosigkeit mit dem Alter deutlich zunehmen. Die gesamten finanziellen Einbußen von Frauen sind insbesondere in der jüngsten Altersgruppe deutlich höher als die von Männern.

Schlüsselwörter: Arbeitslosigkeit · Einkommen · Lebensverlauf · Kausalanalyse · soziale Ungleichheit

Income loss after unemployment in Germany: Comparing age- and gender-specific differences

Abstract: The article analyses the consequences of unemployment for earned income after reentering employment. The magnitude of these effects and their changes over the life course are described on the basis of existing research as well as own empirical analyses. The latter are based on administrative data from the German Pension Insurance (Versicherungskontenstichprobe VSKT 2006). Since previous studies differ with regard to both, sample definitions and the applied methods of causal analysis, our own empirical analysis of age- and gender-specific effects is based upon various methods of analysis while using a common dataset. We can show that income and wage penalties due to unemployment increase significantly with age. Moreover, women's overall financial losses are higher than men's, especially in the youngest age group.

Keywords: Unemployment · Income · Life course · Causal analysis · Social inequality

Susanne Strauß und Steffen Hillmert

Universität Tübingen, Wilhelmstraße 36,

72074 Tübingen, Deutschland

E-Mail: susanne.strauss@uni-tuebingen.de

E-Mail: steffen.hillmert@uni-tuebingen.de

Verbindliche und unverbindliche Grundschulempfehlungen und soziale Ungleichheiten am ersten Bildungsübergang

Jörg Dollmann

KZfSS, 63, 2011: 595-621

Zusammenfassung: Während der Einfluss unterschiedlicher individueller und familiärer Merkmale auf soziale Disparitäten im Bildungserfolg in zahlreichen Studien untersucht wurde, ist die Bedeutung institutioneller Rahmenbedingungen für den Bildungserfolg verschiedener sozialer Gruppen bislang nur vereinzelt betrachtet worden. An dieser Stelle setzt die vorliegende Studie an und geht der Frage nach der Bedeutung einer unterschiedlich ausgeprägten Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung auf soziale Unterschiede im Übergangsverhalten nach. Hierzu werden bislang einzigartige Daten herangezogen, die eine Variation dieser institutionellen Rahmenbedingung im Sinne eines natürlichen Experiments

zulassen. Es werden zwei Übergangskohorten in Nordrhein-Westfalen betrachtet, die vor und nach der Änderung der Übergangsregelung im Jahr 2006 auf eine der nachfolgenden Schularten gewechselt sind. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine verbindliche Übergangsregelung den Einfluss der sozialen Herkunft auf das Entscheidungsverhalten nach der Grundschule reduzieren kann. Dieser Effekt zeigt sich insbesondere bei der Wahl zwischen der Realschule und dem Gymnasium.

Schlüsselwörter: Erster Bildungsübergang · Grundschule · Sekundäre Herkunftseffekte · Soziale Ungleichheit · Institutionelle Rahmenbedingungen · Verbindliche und unverbindliche Bildungsempfehlung

Mandatory and non-mandatory teacher recommendations and social inequalities at the transition from primary to secondary education

Abstract: While the influence of numerous individual and family characteristics on social disparities in educational achievement is examined in several studies, the relevance of institutional conditions on the attainment of different social groups is comparatively unclear. The present study adds to this debate and analyses the effect of mandatory and non-mandatory teacher recommendations on social disparities in educational participation after primary school. This is done by using unique data from North Rhine-Westphalia, where the degree of obligation of the teacher recommendation varied in terms of a natural experiment. Two transition cohorts are considered, one before and one after the change of a non-mandatory to a mandatory setting of the teacher recommendation in 2006. The results reveal that a mandatory teacher recommendation reduces the influence of social origin on the transition from primary to secondary school. This effect is especially apparent when families choose between the medium and the highest track in the German educational system, the Realschule and the Gymnasium.

Keywords: First educational transition · Primary school · Secondary effects · Social inequality · Institutional conditions · Mandatory and non-mandatory teacher recommendation

Jörg Dollmann

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES),
Universität Mannheim, Postfach, 68131 Mannheim, Deutschland
E-Mail: joerg.dollmann@mzes.uni-mannheim.de

Der soziale Hintergrund von Sprachwahlen in Belarus. Eine sprachsoziologische Analyse der „gemischten Rede“

Bernhard Kittel · Diana Lindner
KZfSS, 63, 2011: 623-647

Zusammenfassung: Der Artikel untersucht das Sprachverhalten in der bilingualen Gesellschaft von Belarus. Dazu werden Sprachwahlen in Abhängigkeit von individuellen Werthaltungen betrachtet, wobei deren Entstehung aus makro- und mikrosoziologischen Perspektive plausibel gemacht wird. Der theoretische Zugang untersucht zum einen Sprachverhalten als Folge sprachpolitisch geschaffener Sprachstrukturen und zum anderen als Folge der Einbindung in soziale Interaktionszusammenhänge. Daraus ergibt sich eine spezifische Prägung der kulturellen Identität, die in der Sprachwahl zum Ausdruck gebracht wird. Mit diesem Erklärungsansatz wird am Beispiel Belarus das Sprachverhalten untersucht.

Mit Hilfe eines multinomialen Logit Modells wird der Einfluss entsprechend der Theorie ermittelter sozioökonomischer und kultureller Indikatoren auf die Wahl einer Sprache geschätzt.

Schlüsselwörter: Sprachverhalten · Sprachsoziologie · Belarus · Gemischte Rede

The social background of language choice in Belarus. A sociological language analysis of the “mixed speech”

Abstract: This paper analysis the language behavior in the bilingual society of Belarus. Therefore we look at language usage in dependence of individual values. The development of those values is considered under a macro- and micro sociological perspective. The theoretical approach examines language behavior in consequence of politically created language structures on the one hand and in consequence of integration in social interaction structures on the other hand. Hence a special imprint of cultural identity arises, which is expressed by language behavior. This approach is used for the examination of language behavior in Belarus. The influence of corresponding socioeconomic and cultural indicators of language usage is estimated by a multinomial Logit model.

Keywords: Language usage · Sociology of language · Belarus · Mixed language

Bernhard Kittel und Diana Lindner

Institut für Sozialwissenschaften,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg,
A6 3-318, 26111 Oldenburg, Deutschland
E-Mail: bernhard.kittel@uni-oldenburg.de
E-Mail: diana.lindner@uni-oldenburg.de

Jenseits des Säkularisierungsparadigmas? Eine Auseinandersetzung mit Charles Taylor

Matthias Koenig
KZfSS, 63, 2011: 649–673

Zusammenfassung: Mit seinem Buch *A Secular Age* hat der Sozialphilosoph Charles Taylor einen aufsehenerregenden Alternativentwurf zum klassischen Säkularisierungsparadigma vorgelegt. Das Ziel dieses Artikels ist es, ihn auf die religionssoziologische Diskussion um Säkularisierung und deren verschiedenen Teilprozesse zu beziehen. Es werden drei Ansprüche formuliert, an denen Alternativentwürfe zu messen sind. Erstens müssen sie verständlich machen, warum „Säkularität“ zu einer so wichtigen Selbstbeschreibungskategorie moderner Gesellschaften werden konnte. Zweitens müssen sie das in Jahrzehnten religionssoziologischer Forschung akkumulierte Wissen über Entkirchlichung mit den von Kritikern hervorgehobenen Befunden genuin moderner religiöser Vitalität integrieren. Und drittens müssen sie die vielfältigen Muster der Differenzierung religiöser und politischer Ordnung im Gesellschafts- und Kulturvergleich beschreiben und erklären können. In kritischer Auseinandersetzung mit Taylor werden Grenzen kulturalistischer Theorien moderner Säkularität und bleibende Aufgaben historisch-soziologischer Forschung zu Religion in der Moderne identifiziert.

Schlüsselwörter: Religionssoziologie · Säkularisierung · Sozialtheorie

Beyond the paradigm of secularization?—A discussion with Charles Taylor

Abstract: Charles Taylor's book *A Secular Age* is a widely appraised alternative to the classical paradigm of secularization theory. This article situates this alternative theory within the debate of sociology of religion on secularization and its sub-components. Three requirements are formulated that alternative conceptions would have to meet. First, they need to understand why „secularity“ became such a prominent category of self interpretation in modern societies. Second, they have to be able to integrate years of cumulative sociological research on sub-processes of secularization with findings on genuinely modern forms of religious vitality emphasized by the classical paradigm's critics. And in light of on-going debates over multiple modernities, they would need to describe and explain the varieties of differentiation in societal and cultural comparison. In critical discussion of Charles Taylor's contribution, the limits of culturalist theories of modern secularity as well as some tasks for historical-sociological research on religion in modernity are identified.

Keywords: Sociology of religion · Secularization · Social theory

Matthias Koenig

Institut für Soziologie, Georg-August-Universität Göttingen,
Platz der Göttinger Sieben 3,
37073 Göttingen,
Deutschland
E-Mail: mkoenig@uni-goettingen.de